

Informationsveranstaltung zur Stadt-Umland-Bahn Nürnberg – Erlangen – Herzogenaurach (StUB)

– Dokumentation –

Datum: Mittwoch, 29. Januar 2020
Ort: Redoutensaal Erlangen
Zeit: 19:00 Uhr – 21:30 Uhr
Moderation und Dokumentation: team ewen, Darmstadt

Inhalt:

TOP 1 Begrüßung und Vorstellung	2
TOP 2 Bisherige Planung	2
TOP 3 Ergebnisse des Raumordnungsverfahrens.....	3
TOP 4 Aktualisierte Kostenschätzung.....	3
TOP 5 Ausblick.....	4
TOP 6 Gesprächsrunde	4
TOP 7 Offener Austausch	7

TOP 1 Begrüßung und Vorstellung

Moderator Dr. Ewen begrüßt die Anwesenden zur Informationsveranstaltung im Redoutensaal in Erlangen. Er stellt kurz den Ablauf des Abends vor: Im ersten Teil der Veranstaltung steht die Information im Vordergrund. In erster Linie sollen die Ergebnisse aus dem Raumordnungsverfahren präsentiert werden. Im zweiten Teil ist ein offener Austausch an Infoständen vorgesehen. Herr Dr. Ewen stellt die Frage, wer schon bei einer Veranstaltung zur Stadt-Umland-Bahn anwesend war. Es wird deutlich, dass die Mehrheit der rund 200 Anwesenden bereits an einer Veranstaltung teilgenommen hat. Etwa 20 Teilnehmende melden sich, die zum ersten Mal dabei sind.

Herr Dr. Ewen informiert darüber, dass für die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit Film- und Fotoaufnahmen gemacht werden. Er bittet darum, dass die Teilnehmenden, die nicht fotografiert oder gefilmt werden möchten, sich an die Mitarbeitenden des Zweckverbands Stadt-Umland-Bahn wenden sollen. Im Anschluss gibt Herr Dr. Ewen einen Rückblick zur bisherigen Planung: Zuerst sei es um die Frage gegangen, *ob* die StUB überhaupt gebaut wird. Der Beteiligungsprozess der letzten knapp zwei Jahre habe sich um die Frage gedreht, *wo* gebaut wird. Das Raumordnungsverfahren habe nun eine Antwort auf diese Frage gegeben. Jetzt ginge es darum, *wie* gebaut wird. Herr Dr. Ewen weist darauf hin, dass die Anwesenden nach dem Infoteil der Veranstaltung die Möglichkeit hätten, an Ständen Fragen / Ideen für die nächste Etappe zu stellen / einzubringen.

Hr. Dr. Ewen erläutert das Konzept des Dialogforums, das aus einem festen Kreis an Teilnehmenden besteht (Vertreterinnen und Vertreter von Organisationen, Verbänden und der Politik sowie per Zufallsprinzip ausgewählte Bürgerinnen und Bürger) und kontinuierlich die Planungen der Stadt-Umland-Bahn begleitet. Die Vertreterinnen und Vertreter sitzen in den ersten beiden Reihen im Redoutensaal.

TOP 2 Bisherige Planung

Herr Dr. Ewen begrüßt Herrn Dr. Hacker, Verbandsvorsitzender des Zweckverbands Stadt-Umland-Bahn und Erster Bürgermeister der Stadt Herzogenaurach, Herrn Dr. Janik, Oberbürgermeister der Stadt Erlangen, und Herrn Ruf, persönlicher Mitarbeiter von Nürnbergs Oberbürgermeister Dr. Maly, der selbst leider nicht teilnehmen kann.

Herr Dr. Hacker macht deutlich: Herzogenaurach freut sich, dass das durchgeführte Raumordnungsverfahren grünes Licht für die Stadt-Umland-Bahn gegeben hat. Er erwarte am kommenden Tag einen positiven Beschluss des Bundestages zur Novellierung des Gemeindeverkehrsfinanzierungsgesetzes und somit eine deutliche Erhöhung der Fördermittel für das Straßenbahnprojekt. Herr Dr. Hacker bedankt sich ausdrücklich beim Team des Zweckverbands Stadt-Umland-Bahn für die bisher gelungene Arbeit. Herr Dr. Janik erläutert, dass sich anfangs die Frage gestellt wurde, wie aufwändig man den Beteiligungsprozess gestalten solle. Am Ergebnis des Raumordnungsverfahrens sehe man nun, wie hilfreich die umfangreiche Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger gewesen sei. Entlang der Trasse sei die StUB durch die Beteiligung besser geworden. Herr Dr. Janik hat Zweifel, ob dies ohne Dialog möglich gewesen wäre. Er macht deutlich, dass ohne Beteiligung die Umsetzung von Infrastrukturprojekten heutzutage nicht möglich sei. Der Dialog sei das Geheimnis, so weit gekommen zu sein. Herr Ruf erinnert daran, dass Nürnberg bekanntlich eine Straßenbahnstadt sei. Seine Erkenntnis sei, dass die angewendeten Beteiligungsverfahren zur Akzeptanz der Stadt-Umland-Bahn geführt haben.

Herr Dr. Ewen präsentiert den Dokumentationsfilm zur 1. Planungs- und Dialogphase des Zweckverbands Stadt-Umland-Bahn, der die vergangenen knapp zwei Jahre bis zum Raum-

ordnungsverfahren zusammenfasst *[Anmerkung: Der Dokumentationsfilm ist auf der Internetseite des Zweckverbands Stadt-Umland-Bahn abrufbar: <https://stadtumlandbahn.de/info/stub/>].* Nachfolgend stellt er die Tagesordnungspunkte vor: Zunächst werden Herr Große-Verspohl und Herr Gräf die Ergebnisse des Raumordnungsverfahrens sowie der aktualisierten Kostenschätzung vorstellen. Im Anschluss wird auf dem Podium ein Gespräch über das Ergebnis des Raumordnungsverfahrens sowie die weitere Planung geführt werden.

TOP 3 Ergebnisse des Raumordnungsverfahrens

Herr Große-Verspohl, Geschäftsleiter des Zweckverbands Stadt-Umland-Bahn, beleuchtet kurz die Entwicklung des Zweckverbands. Er sei auf 10 Mitarbeitende angewachsen, mit denen man die Planung und die Ingenieurbüros koordiniere sowie die Kommunikation und Bürgerbeteiligung durchführe. Anschließend gibt er für die erstmalig anwesenden Gäste einen kurzen Überblick über die Rahmenbedingungen der Stadt-Umland-Bahn. Im Wechsel mit dem Technischen Leiter, Herrn Gräf, stellt Herr Große-Verspohl die Ergebnisse der landesplanerischen Beurteilung vor. Demnach ist die Stadt-Umland-Bahn mit der eingereichten Vorzugstrasse raumverträglich. Es sei lediglich der Streckenverlauf im Bereich Tennenlohe (Feuerwehrhaus) noch einmal näher zu betrachten. Zudem zeigen die beiden Leiter die Maßgaben der Regierung von Mittelfranken für die weiteren Planungen auf. Diese betreffen die Bereiche Verkehr, Wirtschaft, Energieversorgung sowie Freiraumschutz *[Anmerkung: Die genauen Inhalte können der Präsentation entnommen werden, die online zu finden ist unter <https://stadtumlandbahn.de/wp-content/uploads/2020/01/Präsentation-StUB-Infoveranstaltung-29.01.2020.pdf>].*

TOP 4 Aktualisierte Kostenschätzung

Im Rahmen der Präsentation wird auch die aktualisierte Kostenschätzung vorgestellt. Nach Vorlage der landesplanerischen Beurteilung hat der Zweckverband Stadt-Umland-Bahn die Kostenschätzung aus dem Jahr 2015 aktualisiert. Diese beinhaltet im Vergleich zum Preisstand 2015 (258 Millionen Euro) Kosten für die optimierte Streckenführung mit Blick auf die Variantenentscheidungen (u. a. Fahrt über die Sieboldstraße im Erlanger Zentrum) sowie Kosten zum Grunderwerb, zu Ausgleichs- und Schallschutzmaßnahmen. Der größte Teil der Anpassung ist auf die Inflation, hier insbesondere die Steigerung des Baukostenindex, zurückzuführen. Diese macht rund 49 Millionen Euro aus. Neben den ermittelten Kosten für Grunderwerb (6 Millionen Euro), Ausgleichs- und Schallschutzmaßnahmen (21 Millionen Euro) beziffert die neue Kostenschätzung 28 Millionen Euro für die getroffenen Variantenentscheidungen. Durch die konkretere Planung konnten die Kosten zudem genauer kalkuliert werden, was unterm Strich zu einer Kostensteigerung für das Projekt von 10 Millionen Euro führt. Damit bewege man sich im Rahmen der Kostenschätzung von 2015. In Summe beläuft sich die Kostenschätzung mit Preisstand 2019 auf 372 Millionen Euro. Das Projekt erfülle weiterhin die Kriterien zur Förderfähigkeit.

Herr Große-Verspohl weist darauf hin, dass eine Novellierung des Gemeindeverkehrsfinanzierungsgesetzes (GVFG) bevorstehe, nach welcher die GVFG-Mittel versechsfacht würden und sich der Eigenanteil der Städte um einen mittleren achtstelligen Betrag verringern würde. Am Donnerstag, 30. Januar 2020, solle vom Bundestag die Novellierung des Gemeindeverkehrsfinanzierungsgesetzes beschlossen werden. Durch die angedachte Gesetzesänderung würde sich die bislang in Aussicht gestellte Bundesförderung für das Projekt „Stadt-Umland-Bahn“ von 60 Prozent auf 75 Prozent der zuwendungsfähigen Kosten erhöhen. Die Anpassung des Gesetzes würde auch beinhalten, dass Planungskosten anteilig sowie straßenbündige Abschnitte des Streckenverlaufs förderfähig werden würden. Bleibe die Gesamtförder-summe von Bund und Land bei den bisher vorgesehenen 90 Prozent der zuwendungs-

fähigen Kosten, würde der Eigenanteil der drei Städte allein durch die geänderten Förderbedingungen von 127 Millionen Euro auf 78 Millionen Euro sinken. Die Stadt Erlangen würde dann statt den bisherigen 79,7 Millionen Euro (entspricht 66,5 Millionen Euro mit altem Preisstand von 2015), nur noch 49 Millionen Euro zahlen müssen. Für Nürnberg wären es 16 Millionen Euro und für Herzogenaurach 13 Millionen Euro. Da der Freistaat auf Basis der alten Bundesförderregeln 30 Prozent Förderung zugesagt hatte (ergäbe in Summe mit der neuen Bundesförderung unrealistische 105 Prozent), sei der tatsächliche prozentuale Eigenanteil der Städte abhängig vom weiteren Umgang des Freistaates mit seinem Anteil. In Summe sei aber mit mindestens 90 Prozent Förderung der zuwendungsfähigen Kosten durch Bund und Land zu rechnen. *[red. Anmerkung: Die GVFG-Novellierung wurde, wie dargestellt, beschlossen. Der Freistaat hat sich bislang noch nicht positioniert, inwieweit die Landesförderung durch die Erhöhung der Bundesförderung angepasst wird.]*

TOP 5 Ausblick

Am Ende der Präsentation werden die nächsten Schritte mit Blick auf die Planung angekündigt: Neben der detaillierteren Einarbeitung der Rückmeldungen aus dem Raumordnungsverfahren wird mit den Bodenuntersuchungen und Vermessungen entlang der Strecke begonnen. Im Anschluss folgt die detailliertere Ausgestaltung der Streckenführung. Diese beinhaltet unter anderem die Planung der Haltestellen, der genauen Gleisführung in den Straßen und der Sonderbauwerke wie Brücken. Auch hier setze man auf einen aktiven Dialog mit den Bürgerinnen und Bürgern. So wird es unter anderem mit Blick auf die Querung des Regnitzgrundes einen Realisierungswettbewerb geben. Der Regnitzgrund sei nicht nur ein wichtiges Naherholungsgebiet, sondern auch Landschaftsschutzgebiet. Aus diesem Grund sei es das Ziel, eine möglichst umweltverträgliche, architektonisch ansprechende und technisch optimierte Gestaltung der Brücke zu planen. Im Rahmen des Planungswettbewerbs können verschiedene Ingenieurbüros Vorschläge einreichen. Auch die Bürgerinnen und Bürger werden in den Wettbewerb eingebunden.

Nach Rückfrage durch den Moderator vergleicht Herr Gräf die erfolgte landesplanerische Beurteilung durch die Regierung von Mittelfranken mit einer Schulprüfung: Das Raumordnungsverfahren sei eine Art Zwischenprüfung, nach deren erfolgreicher Absolvierung man im Planfeststellungsverfahren dann die Abschlussprüfung anstrebe.

TOP 6 Gesprächsrunde

Für die Gesprächsrunde haben auf dem Podium neben Herrn Dr. Hacker, Herrn Dr. Janik, Herrn Ruf und Herrn Große-Verspohl auch Herr Zens, Kanzler der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen – Nürnberg, Frau Schuck von der Allianz pro StUB und Herr Dr. Hartmann, Vorsitzender der Kreisgruppe Erlangen des Bund Naturschutzes, Platz genommen. Herr Dr. Ewen moderiert die Gesprächsrunde.

Herr Dr. Ewen fragt Herrn Dr. Hartmann, wie sich der Bund Naturschutz im Hinblick auf die StUB und deren Bewertung im Raumordnungsverfahren orientiere und wie er die Planung zur Stadt-Umland-Bahn im Weiteren begleiten wolle. Herr Dr. Hartmann greift das Bild der Schulprüfung auf und sieht die Versetzung als gefährdet an (Note 4). Es gebe sowohl positive als auch negative Seiten an der Planung. Negativ sei die Regnitzquerung. Allerdings wolle der Bund Naturschutz das Projekt weiter unterstützen und für den weiteren Prozess als „Nachhilfelehrer“ fungieren. Er wolle die positiven Aspekte ausbauen und das Projekt kritisch begleiten.

Herr Dr. Ewen fragt Frau Schuck danach, wie man sich innerhalb der Allianz pro StUB jetzt positioniere. Frau Schuck ist von dem Ergebnis des Raumordnungsverfahrens beeindruckt und hält die landesplanerische Beurteilung für plausibel und objektiv. Sie macht deutlich,

dass die Allianz pro StUB die Stadt-Umland-Bahn unterstütze. Sie gebe dem derzeitigen Projekt die Schulnote 2 und wolle „Gutes noch besser machen“.

Der Moderator richtet die Frage an Herrn Zens als Kanzler der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg, wie sich das Ergebnis für die Universität bewerten lasse. Herr Zens konstatiert, dass die Stadt-Umland-Bahn ein integraler Bestandteil der eigenen Entwicklungsplanung sei. Das sei 2017 noch nicht so gewesen. Die Universität sei in der Metropolregion mit Standorten in Nürnberg vertreten. Allerdings seien die Studierenden nicht allein in Nürnberg zu unterrichten. Deswegen begrüße Herr Zens die zukünftige Verbesserung der Pendeldistanz von unter 30 Minuten im 10-Minuten-Takt. Er sei sich bewusst, dass der morgendliche Stau auch durch die Mitarbeitenden aus der Metropolregion (v. a. Nürnberg) zustande komme. Deshalb müsse die Universität diese mit Anreizen dazu bringen, die StUB zu nutzen.

Die nächste Frage geht an Herrn Dr. Janik: Werden die Stadt-Umland-Bahn und die Kostenfrage Thema im Wahlkampf sein? Herr Dr. Janik lobt die Bundespolitik und sagt, dass das Projekt für die Stadt Erlangen günstiger werde. Somit könne man nicht sagen, dass man es sich aus Kostengründen nicht leisten kann. Man könne sich die StUB leisten, denn die negativen Auswirkungen des motorisierten Individualverkehrs seien immens. Klimaschutzprojekte lohnen sich. Dafür sollte man Geld in die Hand nehmen. Die anstehende Novellierung des GVFG sei erfolgreiche Klimapolitik der Bundesregierung.

Herrn Dr. Hacker fragt der Moderator, ob die Stadt-Umland-Bahn Wahlkampfthema in Herzogenaurach sein werde. Jedenfalls nicht Hauptthema, so die Antwort. Niemand könne sagen, so Herr Dr. Hacker, dass er nicht beteiligt wurde. Die aktuelle Woche könne eine gute Woche werden, wenn nach Bekanntgabe der landesplanerischen Beurteilung am Montag nun noch am Donnerstag im Bundestag die Novellierung des GVFG entschieden werde.

Auf die Frage des Moderators nach der Inanspruchnahme landwirtschaftlicher Fläche und der Relevanz des Themas für Nürnberg antwortet Herr Ruf, dass das in der Tat für den Norden Nürnbergs ein entscheidendes Thema sei. Die Landwirte im Knoblauchsland haben sich bisher immer in den Dialog eingebracht. Allerdings sei es so wie mit der Regnitzquerung: Am Ende werde man nicht alle Wünsche berücksichtigen können und es werde am Ende nicht ohne Einschnitte gehen. Die betroffenen Bürgervereine haben sich intensiv eingebracht. In Nürnberg sei die Zustimmung zum Gesamtprojekt vorhanden. Die Stadt-Umland-Bahn sei ein wesentlicher Beitrag zur Mobilitätswende und zum Klimaschutz.

Auf die Frage, wie der Dialog zur StUB im Jahr 2020 aussehen werde, antwortet Herr Große-Verspohl, dass die Strecke jetzt genau ausgeplant werde, damit der Zweckverband Stadt-Umland-Bahn im Planfeststellungsverfahren die endgültige Genehmigung erhalte. Es gelte nun, viele Ausgestaltungsfragen zu lösen. Nächstes Element im Dialog mit den Bürgerinnen und Bürgern sowie Verbänden und Organisationen seien die Vorbereitung des Realisierungswettbewerbs für die Brücke über den Regnitzgrund und die Haltestellen. Die Frage, wie die Stadt-Umland-Bahn im Straßenquerschnitt fahren werde – in der Mitte, links, rechts oder straßenbündig – werde ebenfalls im Dialog behandelt werden. Dies seien für die nächsten zwölf Monate die wesentlichen Dialoginhalte. Dazu komme die Einarbeitung der Maßgaben der Regierung von Mittelfranken.

Frage an Herrn Dr. Hartmann: Was für Nachhilfemaßnahmen haben Sie vorgesehen? Herr Dr. Hartmann antwortet, dass er drei große Baustellen sehe. Die erste sei in Erlangen: die Regnitzquerung. Es habe bereits diese Woche Gespräche mit dem Zweckverband Stadt-Umland-Bahn über Biotopkartierungen gegeben, die vorgenommen werden sollen. Außerdem soll ein Maßnahmenkatalog für den Planungswettbewerb erstellt werden. Zum Beispiel

könne man die Durchflugmöglichkeit für Fledermäuse durch eine Anhebung der Brücke verbessern. Dies müsse relativ schnell geschehen, weil die Ausschreibung zeitnah fertig gestellt werden muss. Die zweite Baustelle sieht Herr Dr. Hartmann in der Nürnberger Straße. Hierfür wünscht er dem Zweckverband Stadt-Umland-Bahn Mut, Stärke und Kraft, die Maßnahmen zur Reduzierung des motorisierten Individualverkehrs in die Planung einzubringen. Die dritte Baustelle bezieht sich auf die B 4 in Richtung Nürnberg. Er äußert den Wunsch, die Bäume zu erhalten sowie für den Schutz des Bannwaldes einzutreten. Hier sieht er als einzige Möglichkeit, die B 4 auf zwei Fahrspuren zurückzuführen. Das müsse allerdings berechnet und nachgewiesen werden. Herr Dr. Hartmann appelliert an Herrn Dr. Janik, er solle aktiv werden und den Weg für den Zweckverband Stadt-Umland-Bahn freigeben, dies in die Wege zu leiten. Wenn sich zeige, dass dies verkehrlich möglich sei, könne auch geplant werden. Herr Dr. Janik weist auf die Aussage der Regierung von Mittelfranken in der landesplanerischen Beurteilung hin. Die B 4 dürfe demnach nicht verändert werden. Andererseits gibt es die Vorgabe, nicht mehr als nötig in den Bannwald einzugreifen. Man solle sich die Zeit nehmen, Alternativen zu prüfen. Er wolle nur dann Wald roden, wenn es keine machbaren Alternativen gebe. Herr Dr. Janik erinnert jedoch daran, dass für den Bau des Radschnellwegs ebenfalls Wald weichen müsse. Auch über die von der Regierung von Mittelfranken geforderte Sperrung eines Teilstücks der Nürnberger Straße für den Pkw- und Lkw-Verkehr gilt es zu reden. Die StUB lasse sich hier mit und auch ohne motorisierten Individualverkehr realisieren. Es müsse geprüft werden, wohin sich der motorisierte Individualverkehr verlagere, wenn die Nürnberger Straße gesperrt werde – denn dann gebe es an anderer Stelle Belastungen.

Herr Zens äußert, dass es viele Mitarbeitende gebe, die mit dem Auto zum Südgelände fahren. Über die Erschließung des Südgeländes müsse man sich mit der Stadtverwaltung und dem Zweckverband unterhalten – und dabei nicht nur über Autos reden. Er bedaure es, dass so große Flächen für Parkhäuser in Anspruch genommen würden. Herr Zens wünscht sich weiterhin eine enge Zusammenarbeit mit dem Zweckverband Stadt-Umland-Bahn. Er wolle in seiner aktiven Dienstzeit noch mit der Stadt-Umland-Bahn fahren.

Herr Dr. Hacker trägt bei, dass die Seite der Tickets noch zu betrachten sei. Er sei überzeugt, dass mehr Menschen als bislang prognostiziert die StUB nutzen würden. Bislang werde von 46.000 Fahrgästen im Schnitt pro Tag ausgegangen. Große Firmen entlang der Trasse hätten immer wieder deutlich gemacht, wie wichtig die StUB für sie sei. So zahlen einzelne Unternehmen Jobtickets für ihre Mitarbeitenden komplett.

Frau Schuck wünscht sich, dass aus dem L-Netz noch ein T-Netz werde. Die StUB solle Stadt und Land verbinden und müsse zu diesem Zweck auch einen Ostast erhalten. Erlangen leide stark unter dem Pendlerverkehr, der in die Stadt fließt. Der Ostast sei nicht nur langfristig sinnvoll und für den Klimaschutz notwendig, sondern mit der absehbaren GVFG-Änderung auch gut finanzierbar. Die Verkehrswende werde kommen und deswegen brauche man ein Verkehrsmittel, das die Bürgerinnen und Bürger aus dem Osten klimafreundlich in die Städte Nürnberg, Erlangen und Herzogenaurach fährt. Herr Dr. Janik trägt bei, dass Erlangen bereit sei, die Kosten für die Ermittlung der Datengrundlage für den Ostast zu tragen. Dies sei wichtig, damit eine Entscheidung getroffen werden könne. Von diesem Ast würden viele Menschen profitieren, die an den Ausfallstraßen wohnen und unter dem täglichen Verkehr leiden. Für die Realisierung müsse der Landkreis mit an Bord, dafür sei noch viel Überzeugungskraft nötig. Als Kreisrat setzt sich Herr Dr. Hacker dafür ein, dass im Landkreis politisch die Entscheidung getroffen wird, doch wieder in das Projekt der Stadt-Umland-Bahn einzusteigen. Schließlich sei es eine Landkreisaufgabe.

Zum Ende der Gesprächsrunde weist Herr Große-Verspohl auf die kommenden Veranstaltungen des Zweckverbands Stadt-Umland-Bahn hin. Er macht auf die Beteiligungsprojekte für Kinder und Jugendliche aufmerksam. Als zukünftige Nutzerinnen und Nutzer der StUB

sollen auch ihre Ideen und Vorschläge in die Planungen einfließen. So wird es in den kommenden Faschingsferien (25.02.2020 bis 27.02.2020) eine weitere Planungswerkstatt unter dem Motto „Lego-Architekt*innen für die StUB gesucht“ geben. Zudem informiert er noch einmal über den vorgesehenen Planungswettbewerb für die Brücke über den Regnitzgrund, der unter Einbindung der Bürgerinnen und Bürger erfolgen soll. Herr Große-Verspohl lädt des Weiteren zum Lokalforum „Herzo Base“ am 18.02.2020 ein. Am 26.02.2020 und 24.03.2020 könne man den Zweckverband zudem im Rahmen der „Offenen Geschäftsstelle“ besuchen. Am 26.05.2020 findet voraussichtlich das 8. Dialogforum statt.

Herr Dr. Ewen dankt für die Diskussion und verweist auf den anschließenden offenen Austausch an den Infoständen. Er wünscht den Teilnehmenden noch einen interessanten Dialog und einen guten Nachhauseweg.

TOP 7 Offener Austausch

Im Nachgang an die Präsentation und Gesprächsrunde tauschen sich die Teilnehmenden mit den anwesenden Vertreterinnen und Vertretern des Zweckverbands Stadt-Umland-Bahn, der Planungsbüros und Städte an den verschiedenen Informationsständen aus. Neben einem Infostand mit der bisher geplanten Vorzugstrasse der Stadt-Umland-Bahn sowie Ständen zu den einzelnen Streckenabschnitten Nürnberg, Erlangen und Herzogenaurach werden an einem Stand Ideen für die weitere Planung gesammelt.